Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein zukunftsträchtiger Beruf

VON WOLFGANG REUSS

Szenario: Ein vornehm eingerichtetes Büro. Mahagonimöbel, Ledergarnitur vom Feinsten, sündteure EDV-Anlage, Telefax, eine Telekomanlage, für die man ein Diplom benötigt, um ihre Gebrauchsanweisung zu verstehen. Zwei elegant gekleidete Herren sitzen sich in Fauteuils gegenüber. Während ihrer Unterhaltung rattert immer wieder ein Fernschreiber, hin und wieder piepst der Computer oder ein Eurosignalgerät, aus dem Nebenzimmer hört man Schreibmaschinengeknatter und Gesprächsfetzen. Das Interview kann beginnen.

Journalist: Guten Tag, Herr Schreiberdinger, sehr freundlich von Ihnen, dass Sie sich im Zuge unserer Artikel-Serie «Ausgefallene Berufe» zu einem Interview für unser Zeitgeist-Magazin bereit erklärt haben.

Schreiberdinger: *Ja, ha, ha. Grüss Gott, grüss Gott, hallo!*

Herr Schreiberdinger, Sie sagten uns am Telefon, Sie seien von Beruf «Leserbriefschreiber».

Ja, ha, und zwar mit Leib und Seele, professionell, mit Steuer und allem Drum und Dran, ja.

Und davon können Sie leben? Ich meine, Leserbriefe werden ja fast nie honoriert, höchstens bekommt man ein kostenloses Belegexemplar ...

Ha, ha, ja. Sehen Sie mal: Ich bin ein öffentliches Dienstleistungsunternehmen. Ich biete meinen Leserbrief-Schreibservice überall an. Meine Kunden sind hauptsächlich Firmen, Behörden, Wahlkampfbüros, Vereine, Politiker, Anwälte, Radio- und Fernsehredaktionen und vereinzelt natürlich auch Privatpersonen.

Interessant. Wie bieten Sie sich an? Durch Werbung? Mund-zu-Mund-Propaganda? Inserate?

Durch Leserbriefe, in denen ich dezent auf meinen Service hinweise. Aber meine Kundschaft besteht zu über 90% aus Stammkunden!

Aha. Ja. Und wie sieht Ihre Dienstleistung konkret aus?

Meine Kunden beauftragen mich, bestimmte Meinungen, Ideen, Vorschläge, aber auch knallharte politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und religiöse Einstellungen und Vorstellungen als Leserbrief in bestimmten Druckmedien zu plazieren oder an Institutionen, auch Radio und Fernsehen oder Firmen, heranzutragen. In letzteren Fällen bin ich dann praktisch Hörerbrief- oder Meinungsbriefschreiber.

Interessant. Und ...

Weil meine Auftraggeber es oft – na ja, eigentlich immer – vorziehen, ungenannt zu bleiben, springe eben ich ein, gegen bares Geld natürlich. Und ich bin – ja, ha, ha, das möchte ich einmal ganz bescheiden sagen, ja – ein Meister in meinem Fach, was Sprache und Wortgewalt betrifft.

Wie soll ich das verstehen?

Sehen Sie: Ich bin wahlweise empört, zutiefst empört, betroffen, sehr betroffen, zutiefst getroffen, völlig begeistert, entsetzt, fasziniert, verstört, erschüttert, irritiert, erfreut, verblüfft, geschockt usw. usf.! Meine Kunden können die entsprechende Leserbrieftendenz auf einem Multiple-choice-Fragebogen ankreuzen und müssen nur noch eine grobe Thematik und den Rückbezug des Leserbriefes angeben. Den Rest erledige ich. Durch meinen klassischen Stil, meinen Computer und meine überwältigenden Medienkenntnisse – ich speise regelmässig auf Spesen mit allen wichtigen Redaktoren aller wichtigen Redaktionen – kann ich so als Opinion-Leader der Leserbriefschreiber-Gilde im Lande kräftig Stimmung machen!

Aber das ist doch unglaublich. Jede Redaktion würde doch dann Ihren Namen kennen und Ihre ständigen Leserbriefe abweisen!

Ja, ha, ha: Mein Computer hat ein umfangreiches aktuelles Adressenregister – man kann Adressen ja bekanntlich kaufen, und das nicht nur bei Versandhäusern –, und ich versende die Briefe natürlich unter real existierenden Deck-Adressen. Kaum eine Redaktion macht sich je die Mühe, die Absender von Leserbriefen zu überprüfen, höchstens mit dem Telefonbuch. Und bis dahin stimmt dann ja auch alles!

Haben Sie denn da keine moralischen Skrupel?

Ja, ha, wenn ich zum Beispiel Leserbriefe für zwei Kunden mit konträren Interessen im gleichen Blatt lancieren muss. Das geht einem schon an die Nieren ...

Herr Schreiberdinger, ich danke Ihnen für dieses offene Interview! Unsere Leser dürften ziemlich erstaunt sein.

Ja, ha, ha, aber passen Sie bloss auf, dass der Bericht über mich positiv ausfällt – es könnte sonst sehr leicht sein, dass sich ziemlich viele Leser Ihres Blattes in Leserbriefen lauthals über Sie beschweren ...!

TIP:
Gönnen Sie sich einen Nervenkitzel. Gehen Sie mal wieder zum Zahnarzt!
am

PRISMA

Reicher Vetter

Während die SRG mit Sparprogrammen finanziellen Problemen beizukommen suchte, fuhr ihr reicher Vetter, der deutsche Privatsender «SAT 1», 1990 einen satten Nettogewinn von 5 Mio. DM ein.
hrs

Enthüllungen

700 000 Zuschauerinnen und Zuschauer sahen am Fernsehen in der Neujahrsnacht den Sexfilm «Miranda». Dazu die *SonntagsZeitung:* «Auf diese Weise finden jetzt auch unpolitische Kreise Geschmack an Enthüllungen in den Medien.» *kai*

Ozone mio!

In der Besprechung von Simmels neustem Roman stand in der *Basler Zeitung* zu lesen: «Wie passt die neue Sorge um zu *viel* Ozon durch Autos und Hitze zu der Sorge um zu *wenig* Ozon durch das Ozonloch?» *oh*

Natur-Bursche

Die Leser des *Walliser Boten* wählten den Zermatter Ulrich Inderbinen (90) zur populärsten Persönlichkeit des Jahres! Wie schon bei der Jubiläumsbesteigung des Matterhorns stellte der Bergsteiger auch diesmal die Politiker in den Schatten. *kai*

Erholendes

Im «ausgefallenen Sport-Studio» des ZDF war zu hören: «Fällt Schnee, erholen sich die Menschen in den Bergen – fällt kein Schnee, erholen sich die Berge von den Menschen!» *oh*

AHV-Frühling

Titel in *Bild am Sonntag:* «Neue Serie: Die tollen Alten. Nach der Rente geht's erst richtig los!» *ks*

Ausgeglichen

Nach einer Statistik des Instituts der deutschen Wirtschaft waren die (ehemaligen) Westdeutschen zwar Weltmeister im Bonbon-Lutschen (6,4 kg pro Kopf), die Schweizer jedoch im Schokolade-Schlecken (9 kg pro Kopf). *wr*